

Amts- und Intelligenzblatt

für den OberamtsBezirk

Neuenbürg.

Enthält zugleich Nachrichten für den OberamtsBezirk Calw.

N^o 9.

Samstag den 31. Januar

1846.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schuldenliquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden; und zwar:

- 1) in der Gantsache des Jakob Friedrich Großmann, Metzgers, von Wildbad, am
Donnerstag den 26. Februar d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;
- 2) in der Gantsache des Jakob Theurer, Tagelöhners, von Salmbach, am
Montag den 2. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhaus. daselbst;
- 3) in der Gantsache des Christoph Friedrich Schönthalen, Bäckers, von Conweiler, am
Dienstag den 3. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
auf dem Rathhause daselbst;
- 4) in der Gantsache des Christian Friedrich Schabile, Bauers, von Kullenmühle, Gemeinde Herrenalb, am
Mittwoch den 4. März d. J.,
Vormittags 9 Uhr,
auf dem Rathhause in Herrenalb.

Den Schuldheissenämtern wird nun aufgegeben, die in den Stuttgarter allgemeinen Anzeigen erfolgten Vorladungen mit den dort

bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg den 24. Januar 1846.

R. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Neuenbürg.

Vorladung zum Gantverfahren.

In der Gantsache des

Jakob Christof Moser, Bürgers
und Tagelöhners von Conweiler

hat man zur Schuldenliquidation, verbunden mit dem Versuche eines Vorg- oder Nachlass- Vergleiches Tagfahrt auf

Dienstag den 3 März 1846

Nachmittags 2 Uhr

anberaumt.

Hiebei haben die Gläubiger und Bürgen, so wie alle Diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben, auf dem Rathhause in Conweiler mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen oder sich durch rechts-gültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen.

Falls kein Anstand vorwaltet, können auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleichs, so wie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber, weder mündlich noch schriftlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der ihnen der Rangordnung der Forderungen nach gleichstehenden Gläubiger beitreten.

Die gar nicht zur Anzeige gekommenen For-
derungen werden in der dieser Verhandlung
nächstfolgenden Gerichtssitzung von der Masse
ausgeschlossen.

Noch wird bemerkt, daß das AktivVermögen
nur — 25 fl. 31 fr.

dagegen die Competenz der gemeinschuldnerischen
Eheleute — 15 fl. 31 fr. und das Beibringen
der Ehefrau — 21 fl. beträgt.

Den 26. Januar 1846.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Holzversteigerung.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Langenbrand.

In dem Staatswald Ulrichswald, in der
Nähe von Salmbach werden folgende Schlag-
Erzeugnisse

Dienstag den 10. Februar 1846

im Aufstreich verkauft, wozu sich die Kaufslieb-
haber früh 9 Uhr in Salmbach einzufinden ha-
ben, von wo aus sie bei günstiger Witterung
in den Wald geführt werden:

Tannenes und forchenes Bauholz	
vom 50 ger abwärts	474 Stämme.
dto. Säzflöße 16' lang	123 Stück.
dto. Gerüst- u. Feldstangen	439 "
Baumstückel	400 "
Kebpfähle, Floswieden und	
Bohnenstecken	375 "
NadelholzPrügel	23 1/4 Klf.
ferner, Scheidholz im Brennerberg, Gaiern, Steinlesberg:	

Tannenes und forchenes Langholz	
vom 45 ger abwärts	55 Stämme.
dto. Säzflöße	8 Stück.
dto. Gerüststangen	10 Stück.
NadelholzScheiter	6 1/2 Klf.
Buchen- und NadelholzPrügel	1 Klf.

Im Hundsthal bei Waldrennach circa 7 bis
8000 Stück Floswieden.

Die Ortsvorsteher werden mit der Bekannt-
machung beauftragt.

Neuenbürg, den 27. Januar 1846.
K. Forstamt.
v. Moltke.

Forstamt Neuenbürg.
Revier Wildbad.

Holzverkauf.

Aus dem Staatswald Meistern kommen am
9. Februar d. J.

folgende HolzSortimente = und Quantitäten
zum Verkauf:

- a) Nutzholz: 3 Eichen mit 55°C', 422 tan-
nene Stämme vom 30ger bis zum 60ger
aufwärts mit 7274°C' und 99 tannene
Säzflöße mit 2482°C';
- b) Kleinnutzholz: 510 tannene Stangen von
6 bis 65' Länge;
- c) Brennholz: 36 1/2 Klafter eichene Prü-
gel, 2 1/2 Klafter buchene Prügel, 22 1/2
Klafter tannene Prügel und 239 1/2 Klaf-
ter Reisprügel.

Sämmtliches Holz befindet sich in den gegen
die kleine Enz abfallenden Abtheilungen II. und
IV des gedachten Staatswaldes.

Die Zusammenkunft zum Verkauf ist an
oben genanntem Tag Morgens 10 Uhr auf
dem Rathhause in Wildbad, von wo sich die
VerkaufsCommission bei günstiger Witterung
in den Wald begeben wird.

Neuenbürg, den 29. Januar 1846.
K. Forstamt.
J. I. Abw. d. Oberf.
ForstamtsAssistent:
Riegel.

Dennach.

Holzverkauf.

Am Dienstag den 3. Februar Vormittags
halb 10 Uhr verkauft die hiesige Gemeinde ge-
gen baare Bezahlung im Aufstreich

- 214 Stück schöne tannene Gerüst- und
Feldstangen,
- 710 Stück dto. Hopfenstangen.

Diejenigen löblichen Ortsvorsteher, in deren
Gemeinden sich etwa Kaufslustige befinden, wer-
den ersucht, dieß gegen Bezahlung gefälligst be-
kannt machen lassen zu wollen.

Der Gemeinderath.

Waldrennach.

Auf der Straße von Waldrennach nach Neu-
enbürg wurde ein seidener Regenschirm gefun-
den. Der rechtmäßige Eigentümer kann den-

selben gegen Bezahlung der EinrückungsGebühr innerhalb 15 Tagen bei dem Schultheißenamt dahier abholen.

Den 25. Januar 1846.

Schultheiß
P f r o m m e r.

O b e r l e n g e n h a r d t.

LiegenschaftsVerkauf.

Im Wege der Hülfsvollstreckung wird die dem Mattheus Theurer, Pürger und Tagelöhner dahier zugehörige Liegenschaft, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhause, circa 5 Rthn. Burzgarten beim Haus, „ 4 Mrg. 2 Bril. 38 Rthn. Bau- und Mähfeld,

Mittwoch den 4. Februar d. J.

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Aufstreich verkauft. Wozu Kaufslustige eingeladen werden.

Den 24. Januar 1846.

Gemeinderath.

B i e s e l s b e r g.

Bei unterzeichneter Stelle sind die Regierungsblätter vom Jahre 1833 — 36 doppelt vorhanden, in welcher Gemeinde des Oberamts-Bezirks diese fehlen, können dieselben gegen die Einrückungsgebühr abgeholt werden.

Den 24. Januar 1846.

Schultheiß
F a a s.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

BaufeldVerkauf.

Die Erben des verstorb. Gottlieb Friedrich Bohnenberger, gewesenen Bäckermeisters dahier verkaufen am Lichtmessfeiertage.

Montag den 2. Februar d. J.

Nachmittags 2 Uhr

bei Hrn. Bierbrauer Käpple, ihr in den Steig- gärten liegendes Baufeld, ungefähr einen Mor- gen im Meß haltend, einerseits neben den un- tern JunkerÄckern, andrer eits neben Anton Erat, Schumachermeisters Feld, grenzt oben an den Weg.

Die Bedingungen werden bei der Aufstreichs- Verhandlung mitgetheilt, und die Liebhaber hiezu höflich eingeladen.

H e r r e n a l b.

Haus-, Güter- und Handwerkszeug- Verkauf.

Georg Adam F a a s, Bürger und Wagner, von hier, ist willens, seine sämtliche Liegen- schaft und Gebäude im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen

Montag den 10. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause dahier, und zwar:

ein Wohnhaus mit Scheuer und Stall und einer Wagnerwerkstätte nebst einem voll- ständigen WagnerHandwerkszeug; auch kann auf Verlangen mehreres Handwerks- holz, namentlich einige hundert Speichen und Felgen in den Kauf gegeben werden; circa 1½ Morgen Acker in mehreren Stücken liegend;

circa 1½ Morgen Wiesen.

Die Kaufsliebhaber können auch unterdessen den Kauf aus freier Hand abschließen.

Auswärtige Kaufslustige haben sich mit Vermögenszeugnissen auszuweisen.

Den 26. Januar 1846.

Georg Adam F a a s.

N e u e n b ü r g.

Unterzeichneter ist willens, seinen Hausantheil an der Pforzheimer Straße stehend, im Aufstreich zu verkaufen, wo- zu Liebhaber am 2. Februar Nachmittags 3 Uhr zu Bierbrauer Hummel eingeladen werden. Das Haus kann jeden Tag eingesehen werden.

Gottlieb Dittus,
Fuhrmann.

N e u e n b ü r g.

Einen noch ganz guten Mehltrug, 8' lang, 3' breit, von doppelt gestemmtm Bödseitenholz mit 3 starken Band und Schloß versehen, in dessen innerem Raum das Mehl von 8 Schfl. Kernen aufbewahrt werden kann, und auch zu einem Habertrog tauglich ist; auch eine neue **Commode** von nußbaumenem Maserholz mit 4 Schubladen sammt Schloß, und noch mehrere SchreinerArbeiten hat billig zu verkaufen.

August Klinge,
Schreinermeister.



Calmbach.

⊙ Vollmondsfränzchen. ⊙

Den 5. Februar.

N. C.

Birkenfeld.

Aus der Stiftungspflege können gegen gesetzliche Sicherheit sogleich 70 fl. ausgeliehen werden.
Stiftungspfleger Delschläger.

Höfen.

Einen neuen starken einspännigen Leiterwagen, der auch zweispännig eingerichtet werden kann, sammt 2 Deichseln hat billig zu verkaufen, Derselbe könnte jeden Tag abgeholt werden
Gottlieb Bertsch.

Miszellen.

Der Sonnabend der Ruffen.

Der Nachmittag des Sonnabends ist jedem eben nicht vornehmen Ruffen eine freudige Erscheinung; die Mühseligkeiten der Woche sind überstanden; morgen duftet eine köstliche Fischsuppe und ein mit Sauerkraut gefüllter Hefelbraten auf dem Tische. Die Hausfrau treibt den Eheherrn und die Söhne aus dem Hause ins Bad und unternimmt mit ihren Töchtern schnell das Werk der Reinigung; der Fußboden, die Wände, die Decke der hölzernen Isba werden gesäubert; alle Hausgeräthe, die Tische, die Sitzbänke gereinigt; der Schmuck der Heiligenbilder aufgeputzt und der Fußboden mit Sand und klein geschnittenem Tannengrün bestreut. Nachdem so Alles sauber und wohl geordnet ist, schiebt sie jedem ihrer Kinder ein kleines Päckchen unter den Arm, das die reine Wäsche enthält, und wandert mit ihnen ebenfalls in die Badstube.

Diese Schweißbäder sind in Rußland uralte. Sie unterscheiden sich von den sogenannten russischen Bädern in Deutschland durch ihre ungleich einfachere Einrichtung. Der untere Raum der Badstube ist niedrig, ohne treppenartige Erhöhung, der Fußboden stark mit frischem reinen Stroh bedeckt; an der Seite befindet sich ein riesiger Kachelofen. Ueber dem ganzen Raum des Gemachs befindet sich noch eine Abtheilung, die kaum so hoch ist, daß ein Mensch darin aufrecht sitzen kann. Wenn der Ofen völlig geheizt ist, und in ihm sich die glühende Kohlenlut befindet, werden in denselben mächtige Kiebs- und Feldsteine geschoben, und sobald sie roth aufleuchten, mit eisernen Haken wieder herausgezogen und mit Wasser begossen. Sogleich entwickeln sich die heißen sengenden Dämpfe und das Bad ist bereitet. In der Vorhalle haben nun die Badelustigen die Kleider abgelegt, auf welche ein Wächter Acht gibt und für das Eigenthum eines Jeden verantwortlich ist. Völlig unbekleidet treten die Badenden ein. Da die Glut der

heißen Dämpfe am stärksten in der Höhe ist, so ist dem Eintretenden, der dieses Bades ungewohnt, als wäre sein Kopf von sengendem Feuer umwallt, ihm schwindelt, er kann sich nicht aufrecht halten und thut wohl, sich sogleich auf das weiche Stroh des Bodens niederzuerwerfen und dort nach Athem zu ringen. Jeder fallende Wassertropfen senkt den Körper, als wäre es glühendes Siegellack; ein starker Schweiß bedeckt bald den ganzen Körper und der also gebrühte beginnt sich etwas behaglicher zu fühlen. Doch dem Badewärter scheint die Luft schon abgeföhlt, er gießt aufs Neue Wasser auf die glühenden Steine, und der heiße Dampf umwallt wieder den Badenden und senkt den Körper; doch dem echten Ruffen ist wohl dabei, er stöhnt behaglich, bald genügt ihm die Hitze in diesem untern Raume nicht mehr; er klettert die Leiter hinan zu der obern Region, zu der Nara empor. Hier ist die Hitze eine wahre Hölle, man athmet Flammen ein. Der Ruffe hat sich hier lang hingestreckt, denn hier beginnt auch er die Einwirkungen der Hitze zu fühlen; ein Badewärter ist ihm gefolgt, kniet neben ihm und schlägt mit Birkenruthen, an denen sich noch die Blätter befinden, sanft alle Theile des Körpers. Der Ruffe läßt sich diese Manipulation gefallen, er regt und bewegt sich nicht, und der geschickte Badewärter wendet ihn wie einen Klotz bald auf diese, bald auf jene Seite. Plötzlich aber, wenn er noch ein kräftiger Sprosse seines Stammes ist, reißt er sich empor, klettert schnell hinab, öffnet ein niederes Thürchen, wo er im Hofe sich im Schnee wälzend abkühlt. Ist es aber nicht Winter und kein Schnee vorhanden, so läßt er sich einige Eimer kalten Wassers über den Kopf gießen und steigt sodann gleich wieder in seinen Höllenhimmel empor. Ist er so genugsam gesotten, gedämpft, gepeitscht, so verläßt er endlich das Bad, bekleidet sich mit der neuen Wäsche, die freilich nur aus dem blauen Hemde und dem Parki besteht, und verläßt zufrieden das Badehaus. Solch einen Verechtigten erkennt man sogleich auf der Straße, sein Antlitz hat die Farbe eines gekochten Krebses, und die Haut glänzt, als wäre sie lakirt. Das Bad hat bei einem gesunden Menschen sehr wohltuende Folgen, der Körper ist so leicht, als hätte man Bleikasten von sich abgewälzt; ein außerordentlicher Appetit stellt sich ein und der Schlaf ist ruhig und fest.

Unwahr ist es, daß sich in den Volksbädern beide Geschlechter zusammen befinden. Beide Bäder sind freilich gewöhnlich unter einem Dache, aber die Bäder der Frauen befinden sich auf der einen, die der Männer auf der andern Seite. Bei den Frauen verrichten Weiber den Dienst und bewahren auch den Eingang; auch würde das Judithaus den Frevler lohnen, der es wagen wollte, sich hier einzuschleichen.

Die Reichen und Vornehmen haben in ihren Häusern die Badestuben, die im Verhältniß freilich mit mehr Bequemlichkeit versehen sind.